

«Bärner Stein» Gletscherfindling im Burchwald

Unsere Gegend war verschiedene Male unter Gletschereis begraben. Was heute als Grien in den Kiesgruben ausgebeutet wird, ist liegen gebliebenes Geschiebe des Rhonegletschers.

Während der zweiten Eiszeit (Riss-Eiszeit vor 200'000 Jahren) hat der bis 800 Meter dicke Eisstrom die darunterliegende Molasseschicht stark bearbeitet und zwischen Günsberg und Niederbipp eine trogartige Mulde ausgehobelt. Nach dem Abschmelzen des Gletschers ist dann der überhängende Jurakamm, welchem die Stütze aus dem Molasse-Sandstein fehlte, abgesackt (sog. Senkung von Wiedlisbach).

Weit augenfälliger als die Kiesdeponien sind die Findlinge (Erratiker). Diese erratischen Blöcke bestehen meistens aus hartem Granit oder Gneis und stammen aus den Walliser Alpen. Auf dem Rücken des Rhonegletschers sind sie in der letzten Eiszeit (Würm-Eiszeit, vor etwa 30'000 Jahren) bis in unsere Gegend gewandert.

Der oberste Findling liegt auf 800 m.ü.M., sodass man auf eine ungefähre Eisdicke von 300 m schliessen kann. Die Endmoräne des Rhonegletschers befand sich bei Wiedlisbach-Oberbipp-Längwald-Wangen an der Aare.

Östlich von Solothurn über Riedholz, Alpfelenhöfe, Eichholz, Dettenbühl und Oberbipper-Stierenberg zieht sich die linke Seitenmoräne bis hin in den Längwald südöstlich von Niederbipp. Zahlreiche erratische Blöcke zeugen davon.

Der grosse Block im oberen Burchwald wurde erstmals 1896 als schutzwürdig erwähnt und dann von der «Naturforschenden Gesellschaft Kt. Bern» von der Burgergemeinde Attiswil abgekauft und dem Naturhistorischen Museum in Bern zum Geschenk gemacht. Er besteht aus Mont-Blanc-Granit, wie auch der Freistein bei der Kirche Attiswil.

Seine Grösse wird mit 200 m³ angegeben, von denen nur etwa 50 m³ sichtbar sind. Früher war dieser harte Stein ein gesuchtes Baumaterial; so wurde dieser Block stark dezimiert, was die zahlreichen Sprenglöcher beweisen.

Am 14. Juni 1940 wurde der Block unter dem Namen «Bernstein» vom Regierungsrat des Kantons Bern unter Naturschutz gestellt und in die Reihe der geschützten Natur-Denkmäler aufgenommen. Bei der Bevölkerung heisst er «Bärnerstei».